

drang Glaufus höflicherweise in seine Gäste, noch länger zu verweilen, ohne aber mehr zu erreichen, als daß noch einige Gesundheiten ausgebracht wurden.

Zuerst pflückte Sallust aus seinem Kranze einige Rosenblätter in den Becher und trank auf das Wohl des Wirtes, der diese Artigkeit seinen Gästen erwiderte. Dann brachte Vespian, wie es üblich war, die Gesundheit des Kaisers aus, worauf noch dem Merkur, damit er einen angenehmen Schlaf sende, ein Abschiedsbecher gewidmet wurde. Zum Schluß des Gastmahls vollzogen sie eine letzte Libation, dann machte sich die Gesellschaft bereit, den beiden Fremden bis zu Diomedes Villa das Geleite zu geben.

In Pompeji bediente man sich in solchen Fällen nur selten der Wagen, teils weil die Straßen gar so eng waren, teils wegen der Kleinheit der Stadt selbst. Die Gäste zogen also ihre Sandalen wieder an, die sie im Bankettzimmer abgelegt hatten, durchschritten das Atrium, gingen ungebissen über den grimmigen, auf der Schwelle abgebildeten Hund, und wandelten, in ihre leichten Mäntel gehüllt und gefolgt von ihren Sklaven, im Lichte des eben heraufsteigenden Mondes dem Thore zu.

---

#### Viertes Kapitel.

#### Die Geschwister.

Als Arbaces bei seinem letzten Aufenthalte in Alexandria durch Zufall mit Jones Eltern bekannt geworden war, hatte er diese in solchem Grade für sich einzunehmen gewußt, daß sie bei ihrem jähen Hinsterben die Tochter und den Sohn mit voller Beruhigung in seine Obhut gaben. Daraufhin hatte er sich schnell entschlossen, die Waisen mit sich nach Pompeji zu nehmen, der schönen und geistvollen Jone im geeigneten Zeitpunkt seine Hand anzubieten, ihren Bruder Apäcides aber das Gelübde eines Jüspriesters ablegen zu lassen und so ganz von sich abhängig zu machen. Dies